

E-Offprint

Hinweis zum Copyright

Die «Beiträge zur Lehrerinnen- und Lehrerbildung» (BzL) sind eine Open-Access-Zeitschrift ohne Embargo-Frist für die einzelnen Artikel.

Der Autor/die Autorin ist frei, die in den BzL publizierte Version («version of record», d.h. den hier vorliegenden E-Offprint) unter der Lizenz [Creative Commons Attribution 4.0 International \(CC BY 4.0\)](https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/) über weitere Kanäle (z.B. Repositorien, Plattformen, Websites) öffentlich zugänglich zu machen.



Beiträge zur Lehrerinnen- und Lehrerbildung
Organ der Schweizerischen Gesellschaft für Lehrerinnen- und Lehrerbildung (SGL)
Erscheint dreimal jährlich

ISSN 0259-353X

Editorial

Sandra Moroni, Kurt Reusser, Dorothee Brovelli, Christian Brühwiler,
Bruno Leutwyler, Afra Sturm, Markus Weil 145

Schwerpunkt

Klassenlehrperson und Klassenteam

Andreas Hoffmann-Ocon «Organisiertes Vertrauen»? – Bildungs-
historische Erkundungen zu Krisen der Klassenlehrperson in der
deutschsprachigen Schweiz, 1950er- bis 1980er-Jahre 147

Erich Lipp Ausbildung zur Klassenlehrperson Sekundarstufe I an
der Pädagogischen Hochschule Luzern 161

Christoph Hess Wie werden angehende Oberstufenlehrpersonen in der
Ausbildung an der Pädagogischen Hochschule St. Gallen auf die heraus-
fordernden Aufgaben einer Klassenlehrperson vorbereitet? 171

Bettina Weller und Luca Preite Die Vermittlung von Kompetenzen
einer Klassenlehrperson im Rahmen des Studiengangs «Sekundarstufe I»
der Pädagogischen Hochschule FHNW 177

Christine Neresheimer und Christoph Schmid Klassenlehrpersonen im
Fokus der Ausbildung zur Primarlehrerin und zum Primarlehrer an der
Pädagogischen Hochschule Zürich 185

Irene Guidon, Andrea Arpagaus und Caroline Bühler Die Rolle der
Klassenlehrperson in der Ausbildung aktiv erleben. Studienbegleitender
Berufseinstieg (SBBE) an der Pädagogischen Hochschule Bern 192

Ramona Martins und Livius Fordschmid Die besondere Ausgangslage
gymnasialer Klassenlehrpersonen und eine schweizweit einzigartige
Weiterbildungsoption 200

**Franziska Vogt, Doris Kunz Heim, Charlotte Baez, Netkey Safi und
Bea Zumwald** Kooperation in Klassenteams: Qualität und Wirkungen
aus der Sicht von Klassenlehrpersonen 213

Yves Cocard und Annette Tettenborn Klassenleitungen als Dreh-
scheiben des inner- und ausserschulischen Zusammenwirkens: Ge-
wachsene Anforderungen an eine zentrale Funktion im Schulsystem 230

Forum

Sabine Leinweber Partnerschulen als Professionalisierungsraum für angehende Primarlehrpersonen – Rekonstruktionen von Ausbildungsmilieus 254

Julia Košinár Phasenspezifische Orientierungen von angehenden Primarlehrpersonen im Studienverlauf – Befunde einer dokumentarischen Längsschnittstudie 268

Rubriken

Buchbesprechungen

Wettstein, E. (2020). Berufsbildung. Entwicklung des Schweizer Systems (Patrizia Salzmann) 286

Baumberger, J. (2018). Kompetenzorientierter Sportunterricht (André Gogoll) 288

Fromm, M. & Strobel-Eisele, G. (Hrsg.). (2020). Praxisbetreuung im Lehramtsstudium (Andreas Hug) 290

Fraefel, U. (2020). Praktiken professioneller Lehrpersonen. Mit dem Aufbau zentraler Praktiken zu erfolgreichem Handeln im Unterricht. Ein Arbeitsbuch für angehende und berufstätige Lehrpersonen (Michael Fuchs) 292

Neuerscheinungen 294

Zeitschriftenspiegel 296

Vorschau auf künftige Schwerpunktthemen

Eine Vorschau auf die Schwerpunktthemen künftiger Hefte finden Sie auf unserer Homepage (www.bzl-online.ch). Manuskripte zu diesen Themen können bei einem Mitglied der Redaktion eingereicht werden (vgl. dazu die Richtlinien zur Manuskriptgestaltung, verfügbar auf der Homepage).

Ausbildung zur Klassenlehrperson Sekundarstufe I an der Pädagogischen Hochschule Luzern

Erich Lipp

Zusammenfassung Seit Beginn der Pädagogischen Hochschule Luzern ist die Ausbildung zur Klassenlehrperson für alle angehenden Sekundarlehrpersonen obligatorisch und durch Module und Leistungsnachweise curricular abgebildet. Die Ausbildung beinhaltet Aufgaben der Klassenlehrperson, die Fächer «Ethik, Religionen, Gemeinschaft» (ERG) und «Berufliche Orientierung» (BO), Grundlagen zur Medienbildung sowie die Module «Gesundheit und Krankheit in der Schule» und «Projektunterricht». In der Zentralschweiz hat das Fach «Lebenskunde» (ERG und BO) seit den 1980er-Jahren Tradition. Dieser Beitrag zeigt auf, wie das Fach «Lebenskunde» entstanden ist, wie die Ausbildung zur Klassenlehrperson darin erfolgt und welche Schwerpunkte die Pädagogische Hochschule Luzern hierzu setzt. Anhand zweier ausgewählter Module wird aufgezeigt, wie angehende Lehrpersonen auf die Herausforderung «Klassenlehrperson» vorbereitet werden.

Schlagwörter Ausbildung zur Klassenlehrperson Sekundarstufe I an der Pädagogischen Hochschule Luzern – Aufgaben Klassenlehrperson – Geschichte des Fachs «Lebenskunde»

Education of secondary-level-I class teachers at the Lucerne University of Teacher Education

Abstract Since the foundation of the Lucerne University of Teacher Education, education concerning the duties and responsibilities of class teachers has been mandatory for all prospective secondary-level-I teachers and is represented in the curriculum by modules and graded assignments. The programme includes the duties and responsibilities of class teachers, the subjects «Ethics, Religions, Community» (ERG) and «Vocational Choice» (BO), and the modules «Media and Society», «Health and Illness at School» and «Project Teaching». In Central Switzerland, the subject called «Life Skills» (ERG and BO) has been traditional since the 1980s. This contribution shows how the subject «Life Skills» has evolved, explains what the preparation programme for class teachers consists of, and specifies the focus of the Lucerne University of Teacher Education. Two selected modules are used to show how preservice teachers are being prepared for the challenge of becoming a classroom teacher.

Keywords education of secondary-level-I class teachers at the Lucerne University of Teacher Education – tasks of the class teacher – history of the subject «Life Skills»

1 Ein Blick zurück in die Vergangenheit

1976 verlangte die Innerschweizer Bildungsdirektorenkonferenz (IEDK) in einem Protokoll Folgendes:

Die Klassen- und/oder geeigneten Fachlehrer der Oberstufe sollen in Zusammenarbeit mit den Berufsberatern systematisch schul- und berufswahlkundliche Themen in den Unterricht einbauen. ... In der künftigen Orientierungsstufenlehrer-Ausbildung ist eine Grundausbildung in Schul- und Berufswahlorientierung grundsätzlich für alle Lehrer vorzusehen. Bis eine solche Grundausbildung eingerichtet ist und für die besondere Qualifizierung der verantwortlichen (Klassen-)Lehrer, muss durch Fortbildungsmassnahmen dafür gesorgt werden, dass genügend instruierte Lehrer zur Verfügung stehen. Die IEDK fördert in Zusammenarbeit mit den Lehrerbildungsinstitutionen die Vermittlung entsprechender Ausbildungsangebote. (IEDK, 1976, S. 2)

1992 konnte in einem Protokoll des Obwaldner Erziehungsrats dann Folgendes gelesen werden:

Der Erziehungsrat hat an seiner Sitzung vom 11. April 1984 die Unterrichtshilfen für die Orientierungsstufe für das Fach «Lebenskunde» mit den beiden Teilen «Gemeinschaftserziehung» und «Geschlechtserziehung» für eine dreijährige Erprobungsphase freigegeben. Der Erziehungsrat hat zudem an seiner Sitzung vom 30. Mai 1990 den Lehrplan «Beruf und Wirtschaft» in der Erprobungsfassung in Kraft gesetzt. Auch hier wurde die Lehrerschaft in verschiedenen Kursen in den Lehrplan eingeführt. Der Lehrplan Lebenskunde wurde im Frühling 1989 durch den ZBS [Regionalsekretariat des Zentralschweizer Beratungsdienstes für Schulfragen] evaluiert; dabei äusserten sich die Lehrerinnen und Lehrer grundsätzlich positiv zur Erprobungsfassung. (Erziehungsrat Kanton Obwalden, 1992, S. 1)

Dieser Blick zurück zeigt, dass das Fach «Lebenskunde» in der Zentralschweiz eine lange Tradition hat. So wurde dieses Fach bei den Planungsarbeiten der Pädagogischen Hochschule Luzern im Jahr 2001 ebenfalls in die Überlegungen des Curriculums miteinbezogen und als obligatorisch für alle angehenden Sekundarlehrpersonen erklärt. Dieses Obligatorium wurde damit begründet, dass Klassenlehrpersonen meist das Fach «Lebenskunde» unterrichten würden und es für die Jugendlichen in ihrer Entwicklung in der Adoleszenz einen wichtigen Baustein bedeute. Diesbezüglich wurde nebst den fachlichen Argumenten der Lebenskunde vor allem auch die Entwicklungspsychologie ins Feld geführt, unter anderem mit Blick auf die folgenden Aspekte (vgl. Havighurst, 1952, gemäss Flammer & Alsaker, 2002, S. 57):

- Entwicklung neuer und reiferer Beziehungen mit den Gleichaltrigen beider Geschlechter;
- Erwerb einer maskulinen oder femininen sozialen Rolle;
- den eigenen Körper akzeptieren und wirksam einsetzen;
- Erreichung emotionaler Unabhängigkeit von Eltern und anderen Erwachsenen;
- Berufswahl und Berufsausbildung;
- Anstreben und Entfaltung sozialverantwortlichen Handelns.

So belegen die Studierenden der Sekundarstufe I seit Beginn der Pädagogischen Hochschule Luzern im Jahre 2003 nebst ihren vier gewählten Studienfächern immer auch

das Fach «Lebenskunde», das zwar nie 30 Kreditpunkte umfasste wie die anderen Studienfächer, aber anfangs immerhin mit ca. 15 Kreditpunkten dotiert war. Fokus des «geheimen fünften Faches» waren die Aufgaben der Klassenlehrperson und die drei Bereiche «Persönlichkeit & Gemeinschaft», «Sexualpädagogik» und «Berufswahl» des alten Lehrplans «Lebenskunde». Zudem kamen das Modul «Grundlagen zur Medienbildung» sowie eine Blockwoche zum Thema «Gesundheit und Krankheit in der Schule» hinzu. Weil der Kanton Luzern Pionier im Projektunterricht war und dieses «Fach» im 9. Schuljahr mit drei Wochenlektionen dotiert ist, wurde auch die Ausbildung im Projektunterricht in die Ausbildung mit dem Namen «Klassenlehrperson & Lebenskunde» integriert.

2 Ausbildung zur Klassenlehrperson an der Pädagogischen Hochschule Luzern

Im Flyer «Ausbildung Klassenlehrperson» sind die folgenden Gründe für dieses obligatorische Studienfach aufgeführt (Helbling & Lipp, 2021, S. 2):

Die PH Luzern ist überzeugt, dass die Jugendlichen auf der Sekundarstufe I Bezugspersonen brauchen, weshalb alle Studierenden eine Ausbildung zur Klassenlehrperson absolvieren. Darin sind Fächer bzw. fächerübergreifende Themen nach Lehrplan 21 integriert, die meist von der Klassenlehrperson erteilt werden:

- Ethik, Religionen, Gemeinschaft (ERG)
- Berufliche Orientierung (BO)
- Projektunterricht mit Projektmanagement
- Aufgaben als Klassenlehrperson

Dass für das Lernen Bezugspersonen und die Beziehungsqualität eine grosse Rolle spielen, ist nicht erst seit der Metastudie von Hattie (2013) bekannt. Damit Lehrpersonen die jungen Menschen auf ihrem persönlichen Lernweg zu verantwortungsbewussten und mündigen Gesellschaftsmitgliedern, die ihr eigenes Lernen selbst aktiv in die Hand nehmen können, bestmöglich begleiten können, bedarf es neben der wertschätzenden Beziehungsgestaltung der Fachlehrpersonen auch einer Verantwortungsübernahme von Lehrpersonen für die Aufgabe als Klassenlehrperson.

Mit den insgesamt sechs Studienfächern (vier Wahlfächer plus «Lebenskunde» und «Projektunterricht») möchte die Pädagogische Hochschule Luzern erreichen, dass die Klassenlehrpersonen viele Lektionen in der eigenen Klasse erteilen können und somit für die Erziehungsberechtigten eine wichtige Ansprechperson darstellen. Erfahrungen zeigen, dass Klassenlehrpersonen, beispielsweise in den obligatorisch einmal jährlich stattfindenden Elterngesprächen, eine kompetente Gesprächsführung fokussieren können, wenn sie auch genügend Lektionen in der eigenen Klasse erteilen. In diesen Gesprächen sollen die Klassenlehrpersonen in Absprache mit den Fachlehrpersonen über Leistungen und Verhalten (Fach-, Selbst-, Sozial- und Methodenkompetenz) sowie den Entwicklungsstand (u.a. Berufswahl) der Jugendlichen Auskunft geben können. Auch

in anderen Gesprächen, sei es mit den Jugendlichen selbst oder in weiteren formativen Gesprächen im System «Schule», sollen die Lernenden bestmöglich gefördert werden können. Die Zusammenarbeit mit den Eltern, die ebenfalls in den Aufgabenbereich der Klassenlehrperson gehört, wird zusätzlich in den Mentoraten des Bereichs «Berufsstudien» thematisiert. Im Mentorat werden zudem wichtige Themen der Klassenführung wie etwa pädagogische Autorität, pädagogische Beziehung, Rituale und Regeln oder Umgang mit Unterrichtsstörungen fokussiert, was eine wertvolle Verzahnung darstellt.

Die Fächer «Ethik, Religionen, Gemeinschaft» (ERG) und «Berufliche Orientierung» (BO) werden in der Zentralschweiz auch nach der Einführung des Lehrplans 21 unter der Bezeichnung «Lebenskunde» subsumiert und haben eine ähnliche Stundendotation wie in den 1980er-Jahren, meist mit je zwei Wochenlektionen in den ersten beiden Sekundarstufenjahren und einer Lektion im letzten Jahr. Gemäss dem Lehrplan 21 werden einige Themen des früheren Bereichs «Sexualität» in die beiden Fächer «Wirtschaft, Arbeit, Haushalt» (WAH) und «Natur und Technik» (NT) integriert. Auch das Thema «Gesundheit» und der Umgang mit Sucht wurden WAH zugeordnet. So gesehen hat das «G» (Gemeinschaft) von «ERG» eine «Kursänderung» erfahren. Im aktuellen Lehrmittel «Schritte ins Leben» (Odermatt & Estermann, 2018) werden die Kompetenzen mit den jeweiligen Kompetenzstufen methodisch-didaktisch aufbereitet. Dabei werden die in Tabelle 1 aufgeführten Kapitel fokussiert. Anhand dieser Auflistung wird deutlich, welche wichtigen Themen für die Mündigkeit der Jugendlichen, hier am Beispiel des Bereichs «Gemeinschaft», behandelt werden. Wie das Curriculum an der Pädagogischen Hochschule Luzern nach der Studienplanreform 21 aussieht, wird in Abschnitt 3 aufgezeigt.

Tabelle 1: Kompetenzen und Kompetenzstufen im Bereich «Gemeinschaft» (Odermatt & Estermann, 2018)

Nr.	Titel Kapitel	Titel Unterkapitel
1	Meine Persönlichkeit stärken	
1.1		Wer bin ich?
1.2		Stressig ist Essig
1.3		Aus Schwierigkeiten herausfinden
1.4		Davon träume ich
2	Geschlecht und Rollen	
2.1		Rollenverhalten unter der Lupe
2.2		Trans* und Inter*
2.3		Im Rampenlicht
3	Beziehungen, Liebe und Sexualität	
3.1		Träume und Erwartungen
3.2		Liebe und Sexualität
3.3		Meine Rechte – deine Rechte
3.4		Wie entscheidest du dich? (u.a. mit Gewalt in Liebesbeziehungen, Pornografie etc.)

4	Gemeinschaft mitgestalten
4.1	Ein gutes Klassenklima
4.2	Anerkennung und Kritik
4.3	Mitbestimmen – mitwirken
4.4	Beeinflusst!? (u.a. mit Mobbing)
5	Lebenswelten und Lebenslagen
5.1	Auf Entdeckungsreise (u.a. Lebenswelten von Jugendlichen, älteren Menschen oder Menschen mit psychischen und physischen Beeinträchtigungen)
5.2	Schwere Zeiten (u.a. mit einschneidenden Erfahrungen wie Tod, Flucht, schwere Erkrankungen)
5.3	Familiengeschichten
5.4	Vorurteile abbauen
5.5	Umgang mit Minderheiten
6	Konfliktfähig werden
6.1	Meine Anliegen – deine Anliegen
6.2	Das macht mich aggressiv
6.3	Verstanden?!
6.4	Konflikte fair austragen

3 Teilmodule «Klassenlehrperson» an der Pädagogischen Hochschule Luzern

Die meisten Studienfächer sind in der Ausbildung für die Sekundarstufe I mit 30 Kreditpunkten ausgestattet. Damit die Ausbildung zur Klassenlehrperson nicht nochmals so umfangreich ausfällt, wurde versucht, minimale Inhalte zu definieren. Trotzdem wurde der Umfang mit total 21 Kreditpunkten reichhaltig, denn Evaluationen in der Praxis und bei Studierenden haben gezeigt, dass all diese Module, wie sie Tabelle 2 zeigt, wichtig für eine zukünftige Klassenlehrperson sind. Um die Ausbildung zur Klassenlehrperson exemplarisch vorzustellen, wird nachfolgend auf zwei Module ausführlicher eingegangen. Einerseits ist dies die Blockwoche «Gemeinschaft – Aufgaben der Klassenlehrperson» und andererseits das Modul «Berufswahl» (weitere Informationen unter: <https://www.phlu.ch/faecher-und-schwerpunkte/lebenskunde-und-klassenlehreraufgaben-sekundarstufe-1.html>).

Tabelle 2: Teilmodule Bachelorstudium und Masterstudium

Semester	Modulbezeichnung	Kürzel	Kreditpunkte
Bachelorstudium			
1. Semester ^a			
2. Semester			
3. Semester	Fach- und Bildungsverständnis Ethik und Religionen	KE01.01-S1	2 CP
	Gesundheit und Krankheit in der Schule	SY17.01-GM	2 CP
	Gemeinschaft – Aufgaben der Klassenlehrperson (Blockwoche im Zwischensemester ^b)	KE02.01-S1	3 CP
	Medien und Gesellschaft (Zwischensemester ^c)	KE02.02-S1	2 CP
4. Semester	Ethisches Lernen und Philosophieren mit Jugendlichen	KE01.02-S1	2 CP
5. Semester	Religionskundliches Lernen	KE01.03-S1	2 CP
6. Semester	Fachliche Vertiefungen in Ethik und Religionen	KE01.04-S1	2 CP
	Projektunterricht	KE02.03-S1	2 CP
Masterstudium			
7. Semester	Sexualpädagogik und Berufswahl (I)	KE03.01-S1	2 CP
8. Semester	Berufswahl (II)	KE03.02-S1	2 CP

Anmerkungen

^a Im 1. und 2. Semester besuchen alle Studierenden der Studiengänge «Kindergarten/Unterstufe», «Primarstufe» und «Sekundarstufe» ein gemeinsames Grundjahr. Hier werden erste Grundlagen gelegt. Erst ab dem 3. Semester erfolgt eine spezifische Ausbildung für Sekundarlehrpersonen. Daher sind die entsprechenden Zeilen leer.

^b Diese Blockwoche kann auch im Zwischensemester des 4. Semesters besucht werden.

^c Diese Blockwoche kann auch im Zwischensemester des 4. Semesters besucht werden.

3.1 Blockwoche «Gemeinschaft – Aufgaben der Klassenlehrperson»

In dieser Blockwoche stehen einerseits die Aufgaben der Klassenlehrperson und andererseits Aspekte des Bereichs «Gemeinschaft» von ERG nach Lehrplan 21 im Zentrum. Der Kanton Luzern zählt für Klassenlehrpersonen die folgenden Aufgaben auf (Dienststelle für Volksschulbildung, 2020, S. 16):

ARBEITSFELD 1: UNTERRICHT

Die Klassenlehrperson

- trägt die Hauptverantwortung für den Unterricht in der Klasse,
- leitet das Unterrichtsteam,
- fördert die pädagogische und administrative Zusammenarbeit zwischen allen beteiligten Lehrpersonen im Unterrichtsteam,
- koordiniert die gemeinsame Vor- und Nachbereitung des Unterrichts im Unterrichtsteam,
- sorgt dafür, dass zentrale Regeln der Klassen- und Unterrichtsführung (z. B. Beurteilungsregeln, Umgangsformen etc.) von allen beteiligten Lehrpersonen des Unterrichtsteams gleichermassen vertreten und durchgesetzt werden,
- vermittelt bei Konflikten.

ARBEITSFELD 2: LERNENDE

Die Klassenlehrperson

- ist in Zusammenarbeit mit anderen beteiligten Lehrpersonen verantwortlich für die individuelle Förderplanung einzelner Lernender,
- ist verantwortlich für die Zeugniserstellung und teilt den Lernenden im persönlichen Gespräch die Beurteilung über ihre schulische Leistung und Entwicklung sowie über ihr persönliches Verhalten mit,
- berät einzelne Lernende bei schulischen oder persönlichen Schwierigkeiten,
- ist primäre Ansprechperson für die Erziehungsberechtigten,
- führt in Zusammenarbeit mit den Lehrpersonen des Unterrichtsteams Elternabende durch und organisiert nach Bedarf weitere Kontakte mit den Erziehungsberechtigten,
- ist bei Anliegen betreffend einzelner Lernender [sic] oder der ganzen Klasse Ansprechperson für Fachpersonen der schulischen Dienste und Behörden,
- pflegt in dem von der Schulleitung festgelegten Rahmen Kontakte zu den abnehmenden Stufen oder Abnehmerschulen (z. B. Kurzzeitgymnasium, berufliche Grundbildung).

ARBEITSFELD 3: SCHULE

Die Klassenlehrperson

- sichert den Informationsfluss zur Klasse,
- ist hauptverantwortlich für die Umsetzung von Schulanliegen in der Klasse (z. B. für die Umsetzung von Schulhausregeln),
- vertritt die Interessen der Klasse im Schulteam und gegenüber der Schulleitung.

Für diese Aufgaben erhalten die Klassenlehrpersonen zwei Lektionen pro Woche Entlastung. Auf diese Aufgaben versucht die Pädagogische Hochschule Luzern die Studierenden nicht nur in dieser Blockwoche vorzubereiten. Denn die Übernahme der Verantwortung als Klassenlehrperson ist sehr herausfordernd, sodass auch in anderen Modulen Aspekte dieser Herausforderung thematisiert werden (u.a. im Mentorat). Gleichzeitig bildet die Blockwoche mit rund vierzig Wochenstunden ein wichtiges Gefäss, das es ermöglicht, sich über diese Aufgaben einer Klassenlehrperson zu unterhalten.

Des Weiteren können aus der Modulkarte die folgenden Kompetenzen, die in dieser Woche fokussiert werden, herausgelesen werden (Lipp, 2021, S. 1):

Die Studierenden

- kennen die Kompetenzen und Kompetenzstufen des Bereiches G des Lehrplans ERG, das offizielle Lehrmittel Schritte ins Leben und weiterführende Materialien im Bereich G, beurteilen einzelne Unterrichtsideen im offiziellen Lehrmittel Schritte ins Leben und erarbeiten auch eigene Unterrichtsideen zu einigen Kompetenzstufen.
- wissen, wie die Gruppenentwicklung in Klassen verläuft und können Interaktionsspiele sowie andere Bausteine (Aktionshalbtage, Sondertage, Sonderwochen etc.) in ihr Unterrichtskonzept bezüglich Gemeinschaftsförderung auf der Sekundarstufe I integrieren.
- lernen Interventionsstrategien im Umgang mit heiklen Themen in der Rolle der Klassenlehrperson kennen und überprüfen, wie diese Themen mit den Schülerinnen und Schülern thematisiert werden können.
- formulieren eigene Klassenregeln in Anlehnung an die Regeln nach Lohmann.
- setzen sich mit ihrem Unterrichtskonzept in den drei Themenfeldern a) Lebenskundeunterricht in G, b) Aufgaben als Klassenlehrperson und c) Aufbau und Pflege einer Klassengemeinschaft auseinander.
- reflektieren Modelle der Gruppendynamik und diskutieren Lösungsansätze zu Mobbing.

- kennen die Aufgaben als Klassenlehrperson und diskutieren anhand von Fallbeispielen die Rollen- und Aufgabenklärung einer Klassenlehrperson.
- kennen am Beispiel des Klassenrates Partizipationsmöglichkeiten von Jugendlichen.
- kennen zuständige Fachstellen zum didaktisch begründeten Einbezug in den Unterricht bzw. zur Weiterweisung bei konkreten individuellen Fragenstellungen von Schülerinnen und Schülern.

Somit begleiten beispielsweise die folgenden Fragen die Studierenden während dieser Woche:

- Kann ich mir die Aufgabe als Klassenlehrperson vorstellen (nach dem Studium, nach einigen Berufsjahren oder eher nicht)?
- Für welche Belange bin ich bei der Begleitung von Jugendlichen verantwortlich? Wo kann ich mir Unterstützung im System «Schule» holen? Wo darf ich und muss ich mich abgrenzen?
- Wie kann ich die Gemeinschaft fördern, sodass Lernen möglich wird?
- Welche Klassenregeln gebe ich vor, bei welchen Regeln lasse ich die Schülerinnen und Schüler partizipieren?
- Wo sehe ich meine Stärken und Schwächen gemäss den drei Rollen von Gert Lohmann (2015) (Fachfrau/Fachmann, Sozialpädagogin/Sozialpädagoge, Disziplinmanagerin/Disziplinarmanager)?
- Welchen Einfluss habe ich auf die Gruppendynamik und Gruppenentwicklung in einer Klasse? Wo hole ich mir im System «Schule» Unterstützung?

Diese Fragen gelten nicht als abgeschlossen, sondern begleiten die Studierenden während ihrer Ausbildung immer wieder und sicher auch noch nach dem Studium, wenn sie die Tätigkeit als Lehrperson auf der Sekundarstufe I aufgenommen haben.

3.2 Modul «Berufswahl»

Im Flyer «Ausbildung Klassenlehrperson» ist unter dem Abschnitt «Berufliche Orientierung» oder eben «Berufswahl» Folgendes zu lesen (Helbling & Lipp, 2021, S. 3; vgl. zu diesem Modul auch Hürlimann, 2021):

In der Beruflichen Orientierung werden durch ein koordiniertes Zusammenspiel aller am Berufswahlprozess Beteiligten optimale Voraussetzungen für den Einstieg in eine Ausbildung nach der Sekundarstufe I erarbeitet. Es ist Aufgabe der Schule, anhand eines Berufswahl-Fahrplans bzw. Berufswahlkonzeptes dieses Ziel zu erreichen. Durch Unterrichtseinheiten zur Berufswahlvorbereitung werden die Berufswahlkompetenzen der Jugendlichen verbessert.

Konkret geht es darum, die folgenden Kompetenzen zu erreichen (Helbling & Lipp, 2021, S. 3):

Die Studierenden erlangen Grundlagenwissen zur ersten Berufswahl. Sie wissen um ihre Rolle und ihre Aufgaben im Berufswahlprozess der Jugendlichen und können daraus Konsequenzen für ihren Unterricht ziehen.

Die Studierenden kennen

- die Einflussfaktoren auf die Berufswahl und die Kooperationspartner im Berufswahlprozess,

- das Bildungssystem und die Anschlussmöglichkeiten am Übergang von der Sekundarstufe I zur Sekundarstufe II (Transition I),
- Informationsquellen zu beruflichen Grundausbildungen und weiterführenden Schulen,
- Lehr- und Arbeitsmittel für den Berufswahlunterricht.

Das Modul «Berufswahl» ist bewusst nach den Blockpraktika im 7./8. Semester situiert. Denn im Berufspraktikum übernehmen die Studierenden zunehmend Verantwortung in der Klassenführung und wachsen immer mehr in die komplexe Aufgabe als Lehrperson bzw. Klassenlehrperson (u.a. Elternzusammenarbeit, Teamarbeit im System «Schule», Berufswahl) hinein. Diese Erfahrungen während des Praktikums, namentlich im Bereich der beruflichen Orientierung, werden im Modul «Berufswahl» aufgegriffen und regen die Studierenden nochmals dazu an, sich zu überlegen, ob sie sich die Aufgabe als Klassenlehrperson zutrauen würden. Denn die Berufswahlvorbereitung ist eine zentrale Aufgabe einer Klassenlehrperson im Bereich «Lebenskunde».

4 Fazit

Die Wichtigkeit der Ausbildung zur Klassenlehrperson wird anerkannt. Rückmeldungen zeigen, dass insbesondere das Thema «Berufswahl» in der Ausbildung eher zu kurz behandelt wird. Zudem stehen immer wieder Überlegungen zur Frage im Raum, ob ERG als eigenes Studienfach im Umfang von 30 Kreditpunkten angeboten werden sollte. Denn durch die verkürzte obligatorische Ausbildung können viele wichtige Facetten dieses «neuen» Fachs im Lehrplan 21 zu wenig vertieft werden. Des Weiteren stellt sich die Frage, ob Klassenlehrpersonen das Fach «Lebenskunde» aufgrund der Tradition in der Zentralschweiz dann ohne Ausbildung unterrichten würden. Grundsätzlich könnte eine in ERG «voll ausgebildete» Lehrperson dieses Fach in mehreren Klassen unterrichten. Ob der vermutete Mehrwert, den das Fach «Lebenskunde» durch die Klassenlehrperson als Bezugsperson und die Qualität der Beziehung zur Klasse verspricht, dann verloren ginge, ist die eine Frage. Die andere Frage lautet: Würden wichtige Module zur beruflichen Orientierung oder zu den Aufgaben als Klassenlehrperson weiterhin zusätzlich angeboten? Es ist und bleibt ein Abwägen zwischen den beiden Polen der obligatorischen Ausbildung für alle und der Ausbildung in ERG als einem der vier Studienfächer. Nach wie vor ist die Pädagogische Hochschule Luzern vom eingeschlagenen Weg, eine separate Ausbildung zur Klassenlehrperson anzubieten, überzeugt.

Literatur

- Dienststelle für Volksschulbildung.** (2020). *Berufsauftrag für Lehrpersonen* (7., revidierte Auflage). Luzern: DVS.
- Erziehungsrat Kanton Obwalden.** (1992). *Protokollauszug zu Volksschule: Lehrplan Lebenskunde; Inkraftsetzung der definitiven Fassung*. Sarnen: Sekretariat des Erziehungsrats.
- Flammer, A. & Alsaker, F.D.** (2002). *Entwicklungspsychologie der Adoleszenz*. Bern: Huber.

- Hattie, J.** (2013). *Lernen sichtbar machen*. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.
- Helbling, D. & Lipp, E.** (2021). *Ausbildung Klassenlehrperson*. Luzern: Pädagogische Hochschule Luzern.
- Hürlimann, W.** (2021). *Berufswahl. Qualifikation für den Themenbereich Berufliche Orientierung in der Ausbildung der Sekundarstufe I*. Luzern: Pädagogische Hochschule Luzern.
- IEDK.** (1976). *Protokollauszug zu Empfehlungen zur Schul- und Berufswahlorientierung auf der Oberstufe*. Luzern: Innerschweizer Bildungsdirektorenkonferenz.
- Lipp, E.** (2021). *Modulkarte Blockwoche Gemeinschaft – Aufgaben Klassenlehrperson*. Luzern: Pädagogische Hochschule Luzern.
- Lohmann, G.** (2015). *Mit Schülern klarkommen* (12. Auflage). Berlin: Cornelsen.
- Odermatt, A. & Estermann, S.** (2018). *Schritte ins Leben*. Zug: Klett.

Autor

Erich Lipp, Sekundarlehrer und MAS Supervision und Coaching, erich.lipp@phlu.ch